Evangelische Kirchengemeinde
Martin-Luther-Genezareth

GEMEINDEzeitung

Berlin-Neukölln

August 2023 | September 2023 | Oktober 2023

Nachbarschaft

Willkommen

Im Juni konnten wir unsere Nachbarschaft gleich doppelt genießen: Das Straßenfest in der Fuldastraße (Seite 7) und der Fête de la Musique waren gleich zwei große, gelungene Veranstaltungen, die uns und die gesamte Nachbarschaft freudig zusammenbrachten. Nun geht es in den Spätsommer und Herbst. Die Nachbarschaft bleibt uns erhalten.

Im spätsommerlichen August beginnt das neue Schuljahr. Gottesdienste an beiden Standorten und eine Aktion des Segensbüros (Seite 18) laden ein dies segensreich zu feiern. Nachbarschaftlich geht es weiter mit dem Erntedank am 24. September, der ersten Dinner Church in der Martin-Luther-Kirche, verlängerten Öffnungszeiten von Luthers Café (jetzt auch donnerstags geöffnet von 15-17 Uhr, außerdem dienstags von 11-17 Uhr), und vielem mehr.

Ein herzliches Willkommen an die neuen Autor:innen der Gemeindezeitung. Mit ihren Beiträgen und vielen Veranstaltungen ist diese Ausgabe gleich 4 Seiten länger als gewohnt. Das diese Ausgabe gleich drei Monate abdeckt, soll jedoch eine Ausnahme bleiben. Wir stellen den Rhythmus der Zeitung um. Unsere zukünftigen Ausgaben werden wieder zweimonatlich erscheinen. Unser Wunsch war es, euch künftig schon im November über unsere Veranstaltungen Advent informieren zu können. Ihr könnt euch also freuen auf die folgende Ausgabe mit dem Thema: Singen.

Ich wünsche viel Freude beim Lesen!

Miriam Höppner (Redaktion)

Inhalt

Thema

3 Mut zur Nachbarschaft | *Talullah*
4 Nachbarschaft mit Nutella | *Juliane Eva Reichert*
6 Nachbarschaft | *Andrea Albrecht*

Aus der Gemeinde

7 Fest der Sinne - Straßenfest Fuldastr | *V. Braden*
8 Aktionen aus der Kita Genezareth | Anzeige
9 Für Frank Jordan | *Klucki*
10 Abschied | *Rosina und Frauke*
11 Interview mit Manuela Amin Atai | *Miriam Höppner*
12 Rückblick: Der Kinderchor begeistert | *Anaís Furtado*
13 Lauter Kinderkram | *Christine Schreiber*

14 Unsere schönen Gottesdienste
15 Gedanken zum Mitnehmen | *Christine Radziwill*

Informationen und Veranstaltungen

16 Traumdisco | Dinnerchurch | spirituelle Liedernacht
17 Orgelherbst im September
18 Überraschungsaktion zum Jahr der Taufe | „Blüh auf und Wachse!“ | *Einladungen des Segenbüros*
19 Einladung zur Konfi-Zeit | Mirjam-Gottesdienst | Erntedank
20 Film mit Felix
21 Montagabend bei Luthers | Freud und Leid | Anzeigen
22 Kinderseite
24 Termine | Gruppen | Martin-Luther-Genezareth
26 Kirche Kunterbunt: Gottesdienste für Kinder und Familien
27 Anzeigen

3 Mut zur Nachbarschaft
hat Talullah und berichtet von ihren Erfahrungen im Stadtteil Neukölln - der Nachbarschaft der 155 Nationalitäten

7 Freude am Straßenfest
hatte unsere neue Reporterin und viele Andere auch. „Fest der Sinne“ nennt es V. Braden. Lest selbst, warum.

19 Neugier auf Neues
die neue Konfi-Zeit beginnt wieder im Oktober, nach der Konfirmation unser alten Konfis. Ihr seid eingeladen!.

Impressum

Herausgeber
Der Gemeindekirchenrat
der Evangelischen Kirchengemeinde Martin-Luther-Genezareth

Redaktion und Layout
Miriam Höppner
redaktion@mlg-neukoelln.de

Druck
Druckerei Geesenberg, Teupitz

Titelbild
V.Braden: Straßenfest Fuldastrasse Juni 2023

Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des GKRs wieder

Mut zur Nachbarschaft

Herzlich willkommen in der Nachbarschaft der 155 Nationalitäten

Inzwischen gehöre ich zu den Alteingesessenen in Neukölln, wenn ich das aus einer heutigen jungen Perspektive betrachte. 25 Jahre im selben Haus in der Fuldastraße, da kann Mensch einiges erleben mit der Nachbarschaft. Für jene, die drei oder möglicherweise auch schon (fast) vier Vierteljahrhunderte erlebt haben, sind 25 Jahre wohl eher eine kurze Zeit und ich nicht unter Alteingesessen „zu verbuchen". Es ist eine Frage der Zeit und der Perspektive, ob 25 Jahre lang oder kurz oder irgendetwas davor, dazwischen oder danach sind. Auf jeden Fall lässt sich in 25 Jahren eine ganze Menge erleben mit der Nachbarschaft.

Foto: beth-macdonald@ pixabay

Foto: MustafaMakinist@ pixabay

Wie vieles im Leben und das Leben selbst, ändert sich auch die Nachbarschaft: bemerkt und unbemerkt, langsam oder auch ganz plötzlich, möglicherweise in schleichenden Prozessen, die einem erst gar nicht und später dann auf einmal umso mehr auffallen. Es gibt Veränderungen, die den einen willkommen sind und anderen wiederum nicht. Es ist ein ständiges Kommen und Gehen von Menschen, Geschäften und Gewerken, Imbissbuden und Restaurants und allen möglichen anderen Dingen.

Das bringt mich, im Nachdenken über die Nachbarschaft, zum Erinnern an das eine oder andere, an den einen und die andere in der Nachbarschaft in 25 Jahren. Als ich Ende der Neunzehnhundertneunzigerjahre nach Berlin und in eben jenes Haus, in dem ich heute immer noch wohne, einzog, war die Nachbarschaft im Haus vielfältig und aus allerlei Ländern. Ich zog aus Niedersachsen zu, meine Nachbarin in der gegenüberliegenden Wohnung aus Marokko, andere Nachbarn kamen auch aus einem afrikanischen Land und hatten auf ihrer langen und beschwerlichen Reise in unser Haus auch einen Umweg über eine Unterkunft für asylsuchende Menschen machen müssen. Ein anderer Nachbar wohnte schon im Haus als ich einzog und war einst vor dem Krieg im ehemaligen Jugoslawien geflohen ... Damals bewohnte ich mit meiner kleinen Familie eine Wohnung im Hinterhaus und quatschte oft mit meiner Nachbarin aus der Wohnung gegenüber im Treppenhaus. Und ich erinnere mich gut an das Millennium, das wir mit einer Nachbarsfamilie aus „meinem" Hinterhaus feierten, an die Geburt eines Kindes im Haus, einen Feuerwehreinsatz in einer Notsituation ... auch das gehört zur Nachbarschaft in meinem „Kapitel Hinterhaus".

Ein paar Jahre nach dem Millennium zogen wir in das Vorderhaus: mehr Platz, mehr Zimmer, mehr Licht und mehr Veränderungen. Die Bewohnerschaft im Hinter- und Vorderhaus änderte sich plötzlich stetig und zu einigen Zeiten so rasant, dass ich nicht mehr durchblickte, wer wo aus- oder eingezogen war. Und nicht nur im Haus, auch außerhalb gab es rasante Veränderungen in der Nachbarschaft: da waren zum Beispiel die sogenannten Billigläden, die, wie über Nacht aus dem Boden gestampft, das Viertel „überschwemmten". Viele lieb gewonnen Geschäfte waren „auf einmal" weg. An Orten, an denen es sich aus meiner Perspektive bis dahin noch gut, stilvoll und auch nachhaltig einkaufen ließ, wurden jetzt jede Menge unnütze und überwiegend aus Plastik und hässlichen Kunststoffen gefertigte Waren verramscht. Hauptsache billig. Ein paar von diesen Billigläden gibt es bis heute noch.

Heute kenne ich meine Nachbarinnen und Nachbarn im Haus leider viel weniger als vor 25 Jahren. Doch eines ist gleichgeblieben: ich quatsche noch immer mit meiner Nachbarin, die mir gegenüber wohnt, im Treppenhaus. Nur ist heute die Wohnung eine andere und die Nachbarin auch eine ganz andere als damals jene im Hinterhaus und auch ich bin möglicherweise eine andere als vor 25 Jahren. Während sich für mich die einstig heterogene Bewohnerschaft in „meinem" Haus, in eine nun eher homogene verwandelt hat, ist das Leben außerhalb des Hauses mehr

FORTSETZUNG AUF SEITE 4

Nachbarschaft mit Nutella
zu nebenan.de

Bild: Screenshot Startseite nebenan.de,

FORTSETZUNG von SEITE 3

als jemals zuvor heterogen geworden. Zumindest ist das meine Wahrnehmung.

Ob nun die Vielfalt im Haus oder vor der Haustüre anzutreffen ist, es ist die Vielfalt selbst, die meine Nachbarschaft lebendig macht. Ich liebe die Vielfalt der Kulturen und die Bereicherungen, die mit ihnen verbunden sind. Und so schätze ich die Horizonterweiterungen und die Möglichkeiten zum Perspektivenwechsel, die mir die Menschen aus den verschiedensten Kulturen schenken, sehr. Und wie oft schon habe ich gedacht, dass Mensch in Neukölln, in meiner unmittelbaren Nachbarschaft, die Welt kennen lernen kann. Wer braucht da noch eine Weltreise! Augen auf und Mut zum miteinander kommunizieren auch mit Sprachbarrieren, und einfach mal etwas ausprobieren, einfach mal Vertrauen wagen. Und schon lernt Mensch die Welt kennen, einfach so rund um die Fuldastraße. Herzlich willkommen in der Nachbarschaft der 155 Nationalitäten

Tallulah

Findet immer wieder neuen Mut, mit offenen Augen durch Neukölln zu gehen und Vertrauen zu wagen

Wir kennen ihre Lieblingsmusik, Ausgehzeiten und nächtliche Dialoge auf dem Balkon: unsere Nachbarn. Eine Internetplattform zeigt, wie nachbarschaftliches Miteinander funktionieren, wie ein umgesetztes Regelwerk aussehen kann.

Meistens sind es Dinge "zu Verschenken:" "Kopfkissen Dinosaurierform" und "Kühlakkus kariert", "Teppich" und "Tischtennisschläger", oder auch "Heckscheibenwischer Ibiza" bieten sich allein heute auf dem Bildschirm an. Eine wahre Schatzgrube, ob gesucht oder nicht – hier wird gefunden; Haferflocken und Mehl, Budapester und Cowboystiefel, Balkonpflanzen und Sukkulenten – im Weserkiez gibt es wirklich nichts, was gedankenlos weggeworfen wird. Zumindest nicht, wenn man der Nachbarschaftsplattform nebenan.de Glauben schenken darf. Ihrem Gründer Christian Vollmann fiel nach einem Umzug auf, dass er keinen seiner Nachbarn persönlich kennt und so entschied er im Jahr 2015, dies zu ändern. Doch nicht ohne die notwendige Feldforschung in der – wo auch sonst? – neuen Nachbarschaft. Eine Umfrage in seinem Block ergibt: Auch anderen Nachbarn ist aufgefallen, dass sich die Zahl derer, die man mal eben um ein fehlendes Ei fragen könnte, mit denen man im Treppenhaus auf einen kurzen Schnack übers Wetter stehen bleibt, und die auch mal eine Handvoll Balkon-Tomaten vor die Tür legen, kläglich klein geworden ist. Christian Vollmann sieht sein Vorhaben also bestätigt und ruft ein Online-Forum für seinen Kiez ins Leben; kurz später wird mit fünf weiteren Mitstreitern daraus die Nachbarschaftsplattform nebenan.de, offen für alle und jede*n.

Auf eine Wurst mit der Waldkatze

Nun ist das Forum alles, aber keine Sperrmüllbörse. Ein digitales Kulturzentrum im eigenen Kiez, viel eher. Nach erfolgreicher Anmeldung mit der Postleitzahl und etwaiger Verortung auf der Karte, gibt es verschiedene Themen, für die man sich als interessiert bekunden kann, Tiere oder Pflanzen etwa, Sprachaustausch oder Musik. Da das Halten von Haustieren in so manchen Wohnungen nicht gestattet ist, gibt es etliche Forumseinträge zum Hüten

Foto: Juliane Eva Reichert

von Hunden oder Katzen. Man bietet sich an, über Nacht oder am Wochenende auf ein Tier aufzupassen, spazieren zu gehen und zu verpflegen – die Nachfrage ist groß. Eine dieser Anbieterinnen bin ich und während ich den in den Hof klingenden Klaviernoten des übenden Nachbarkindes lausche, füllt sich mein Postfach mit Nachrichten. Da ist Petra F., die in den Folgetagen für abends jemanden zum "Kuscheln und Füttern" für ihren Simba sucht, Tina R. braucht jemanden für die 2-jährige Pisi, und Florian H. gelegentliche Betreuung für zwei Sibirische Katzen in der Wildenbruchstraße. Und dann war da noch Lizzy. Lizzy ist eine norwegische Waldkatze, deren Besitzerin Meryem C. jemanden sucht, der während ihrer Zeit außerhalb Berlins aufpasst. Als ich ankomme, um Lizzy kennenzulernen, ist der Balkontisch bereits gedeckt für mich, mit Brot, Wein, Wurst und Käse, Trauben und Oliven, Cidre und Wein. Bis Mitternacht sitzen wir zu dritt mit Blick aufs Wasser, gerade kennengelernt; ich habe nun fußläufig und temporär eine norwegische Waldkatze, die genauso gern Thunfisch und schwarze Oliven isst, wie ich, wir sind das perfekte Duo für laue Sommerabende auf einem Balkon, den ich bei mir zuhause nicht einmal habe. Duo zumindest, wenn die Besitzerin verreist ist und ich vor Ort eine Aufgabe habe.

Mit Kant durch den Kiez

Ob es in einer guten Nachbarschaft tatsächlich Aufgaben gibt, ist unklar. In den schwäbischen Gefilden gibt es die Kehrwoche, eine Mittagsruhe gibt die Kommune oder Hausverwaltung vor, die Mülltrennung das Kreislaufwirtschaftsgesetz. Das alles sind recht konkrete Regeln, die möglicherweise notwendige Grundlagen eines angenehmen Miteinanders sind, aber keine hinreichenden. Nun hängt der Begriff des Nachbarn unmittelbar mit dem des Nächsten zusammen – wofür die Bibel wiederum als hervorragendes Regelwerk herhält – dessen aller das Gebot der Nächstenliebe vorangeht. Die Universalität dieser Formel des Miteinanders ist schon allein daraus ersichtlich dass sie nicht nur auch im Islam („Keiner von Euch hat den Glauben erlangt, solange ihr für euren Nachbarn nicht liebt, was ihr für euch selbst liebt.") einen Stellenwert hat, sondern auch im Buddhismus ("Mit allen Wesen im Geist mitleidig, erwirkt der Edle reiches Verdienst..."), dem verhaltensbiologischen Altruismus oder der Philosophie. Kant würde das mit dem kategorischen Imperativ übersetzt haben, der, konkret auf die Nachbarschaft bezogen, lautet: "Mach' deine Musik am Abend so leise, wie du willst, dass ich meine drehe, wenn du am Morgen früh raus musst." Oder: „Ich stelle die Dinge in den Hausflur, von denen ich mir aufrichtig vorstellen kann, dass sie jemand als Bereicherung empfindet." Ein kaputter Drucker gehört dazu eher nicht. Am Ende und am Anfang des Tages sind die verschiedenen Ausformulierungen der Nächstenliebe der Versuch, den Sinn für ein empathisches Miteinander in Worte und Bilder zu gießen. Gleich einem Regelbuch für die Fahr- oder Angelscheinprüfung, wobei sich die Fertigkeit jenseits des Lehrbuchs ausweist – im Straßenverkehr, am Fluss, oder eben in der Nachbarschaft, auf der Straße: im Kiez.

Gerade kam noch einmal ein neues Angebot auf dem Marktplatz hinein. "Zu verschenken: Nutella, nicht angebrochen, haltbar und lecker!" Kann man gerade dann brauchen, wenn ein Nachbar einmal wieder seinen eigentümlichen Musikgustus aufweist. Nachbarschaftsliebe funktioniert nun einmal qualitativ, nicht quantitativ. Ich biete also einige Ableger von Geldbaums und Dipladenia auf nebenan.de und bekomme im Tausch: Thunfischcreme.

Juliane Eva Reichert
geht bald wieder Katzen hüten auf dem Balkon

Nachbarschaft
Erinnerungen an meine Nachbarn

Ja, die „lieben Nachbarn“ – wie oft hört oder liest man davon, dass Nachbarn sich streiten. Da geht es um Bäume im Garten der Nachbarn, die zu viel Laub in den eigenen Garten abwerfen. Da geht es um Zäune oder andere Grundstücksbegrenzungen, da geht es um Kinderlärm oder zu laute Musik, um zuviel abgestellten Kram im Treppenhaus, und, und, und. Ich kann es manchmal kaum fassen, worum sich Nachbarn streiten können.

Da habe ich bislang in meinem Leben viel Glück gehabt. Inzwischen habe ich in zehn verschiedenen Wohnungen und Häusern gelebt, und immer hat es mit den Nachbarn „geklappt“, sehr unterschiedlich zwar, aber immer ohne Streit. Ein paar meiner Wohnstellen sind mir in besonders guter Erinnerung geblieben.

Als ich zehn Jahre alt war, zogen meine Eltern mit uns drei Kindern in ein Diensthaus. Dieses Haus hatte eine sehr schöne Lage direkt am Feld- und Weidenrand. Auf der einen Seite von „unserem“ Haus gab es ein Kinderheim, auf der anderen einen Bauernhof. Ideale Nachbarn für meine Brüder und mich. Ganz oft durften wir im Kinderheim einfach mit den anderen Kindern mitspielen. Da gab es einen großen Garten, der ein schöner Spielplatz war und sogar einen Pool hatte, was im Sommer natürlich ganz toll war. Dieses Kinderheim wurde von zwei Diakonissen geleitet, Schwester Marga und Schwester Anna. Schwester Anna war klein, etwas rundlich, immer fröhlich und für das leibliche Wohl der Kinder zuständig. Schwester Marga war größer, sehr hager, recht streng, und die Erziehung der Kinder war ihre Aufgabe. Beide Frauen sind mir im Laufe der Jahre sehr ans Herz gewachsen, und ich war noch lange in gutem Kontakt mit ihnen, auch als ich nicht mehr dort wohnte. Willi Weber, der Landwirt des Bauernhofs auf der anderen Seite hatte Kühe, Schweine und Hühner. Das Beste war, dass ich irgendwann lernte, den Trecker zu fahren, damit ich bei der Ernte auf dem Feld helfen konnte. Im Winter bei genügend Schnee hat Willi Weber viele Schlitten an seinen Trecker gebunden und die Heimkinder und uns drei über unsere Straße, die mehr ein Feldweg war, gezogen, immer hin und her. Großartig war das.

Mit neunzehn zog ich dann zum Studium nach Berlin, wohnte zunächst etwas mehr als zwei Jahre bei einer Familie zur Untermiete und bezog im Januar 1981 meine erste eigene Wohnung in der Weserstraße, direkt links um die Ecke von der Fuldastraße. Ich wohnte im vierten Stock und die „Neubauten“, die direkt an den Kitahof grenzen, gab es damals noch nicht. Dort standen noch Graragen, was mir einen freien Blick auf den Kitahof und die Martin-Luther-Kirche gewährte. Nun wohnte ich zum ersten mal bewußt in einem Mietshaus. Recht schnell bekam ich mit den Nachbarn in Kontakte. Etwas befremdlich war, dass immer

Foto: V. Braden, Straßenfest Fuldastraße Juni 2023

wenn ich durch das Teppenhaus lief, jemand durch den Spion der einen Wohnungstür in der dritten Etage guckte. Da fühlte ich mich schon beobachtet. In manchen der Wohnungen wechselten die Mieter etwas öfter, aber viele wohnten sehr lange in diesem Haus. Ich selbst habe mehr als 19 Jahre dort gelebt. Und zu einem älteren Ehepaar habe ich sehr guten Kontakt gehabt. Nachdem der Mann irgendwann gestorben war, habe ich mich viel um die Frau gekümmert. Am Anfang ging es nur um’s Kohlen hochholen, später bin ich auch für sie einkaufen gegangen, irgendwann habe ich einmal in der Woche für sie geputzt. Als sie mehr und mehr auf Hilfe angewiesen war, ist sie in die Nähe ihrer Kinder gezogen, aber ich habe sie weiterhin mindestens einmal in der Woche besucht, geputzt und viele Gespräche mit ihr geführt. Wir mochten uns beide sehr und hatten uns viel zu erzählen. Da war im Laufe der Jahre ein sehr vetrauensvolles Verhältnis entstanden.

Jetzt wohne ich zusammen mit meinem Mann im Friedrichshain in einem Haus mit vielen Nachbarn. Die Hausgemeinschaft ist recht gut, zu einigen Nachbarn haben wir besonders guten Kontakt und helfen uns gegenseitig, beim Blumen gießen während des Urlaubs, beim Einkaufen, bei kleineren Reparaturen.
Wie schön, dass ich schon so viele nette und liebe Nachbarn hatte, mit denen mich viele Erinnerungen verbinden.

Andrea Albrecht
treue Autorin für die GemeindeZEITUNG und ehemalige Nachbarin der Martin-Luther-Kirche

Fest der Sinne

Straßenfest Fuldastraße

Am Samstag, den 03.06.2023 fand nach einer langen, über 20 - jährigen Pause endlich wieder das Strassenfest Fuldastrasse statt. Zwischen Sonnenallee und Weserstrasse wurden Stände, eine Bühne, Biertische und Bänke aufgebaut.
Und die Besucher: *innen sind zahlreich gekommen: Gemeindemitglieder, Kiezbewohner: *innen und die Nachbarschaften, aber auch viele Menschen aus anderen Bezirken Berlins. Sie brachten die Sonne, blauen Himmel, gute Laune und die Familie mit.

Es gab ein tolles Bühnenprogramm: Kindermusical, OJA- Chor, Port Royal, Radio Rixdorf, Sivasli Caniar, und viele andere interessante Spiel und Spaßangebote.

Ich habe sehr nette Gespräche geführt und mich über das Fest mit den Menschen unterhalten. Sehr interessant waren, die Antworten auf meine Frage: Welche drei Worte fallen Ihnen/ Dir spontan zu diesem Strassenfest ein? *Tolle Begegnungen, viel Sonne; nächstes Jahr bitte wieder; sehr nett, gemütlich, familiär; mal was Schönes; vielfältig, sonnig, musikalisch; bunt, fröhlich, kommunikativ; lebendig, aktiv, vielfältig; sehr friedlich, bunt, der Kaffe ist gut; entspannt, viele Nachbarn, nett; zu selten organisiert.*

Die Kinder sagten mir mit leuchtenden Augen, dass sie sich über die Spiele, das Basteln, Schminken und Malen sehr freuen.

Kinder und Eltern am Stand der Kita-Genezareth

oben: die Indonesische Gastgemeinde auf der Bühne
Links: Christine Lier mit Ehepaar Semrau
unten: OJA-Chor lädt ein zum Mitsingen

Sehr viele Mitglieder der Gemeinde haben mit liebevollem Engagement und großer Ausdauer bei der Organisation und Durchführung des Festes mitgewirkt.

Es gab viele interessante Stände, die von sehr netten Menschen betreut wurden z.B. Evangelische Familien Bildung, die Initiative „Schön wie wir“, die Kita Mittendrin, die Kita Genezareth, das Quartiersmanagement Donaustrasse, die Gruppe Beten für Frieden und viele, viele mehr.

Die internationale Küche lud uns zum ausprobieren neuer Gerichte ein. Die Düfte haben in mir Urlaubserinnerungen geweckt, es war ein Genuß.

Die musikalische Unterhaltung war großartig, das Kindermusikal und der OJA- Chor haben mein Herz erobert! Jeden Dienstag um 19.30 Uhr findet in den Gemeinderäumen ein gemeinsames Singen statt, jeder darf mit dem OJA-Chor mitsingen und mitentschleuinigen!

Das war mein erstes Stassenfest in der Fuldastrasse, und ich habe eine Sinnesreise erlebt, es gab etwas für die Augen: viel Farbe, etwas für die Ohren: tolle musikalische Auftritte, etwas für den Gaumen: vielfältige, internationale Küche und etwas für die Seele: tolle Begegnungen, Gespräche über Gott und die Welt, sowie eine Segensmöglichkeit.
Unglaublich, aber wahr!
Und das ganze in Berlin ohne zu fliegen, ohne Umweltbelastung, ohne lästigen An- und Abreisestreß.

Ich würde jederzeit das Fest weiterempfehlen, wer hier heute nicht dabei war, hat etwas Besonderes verpasst!

Ich freue mich schon heute auf das nächste Straßenfest in der Fuldastrasse und sage in Namen aller Besucher:* innen DANKESCHÖN an die Organisatoren des Festes: die Evangelische Kirchengemeinde Martin- Luther- Genezareth.
Vielen herzlichen Dank an alle fleißigen Mitarbeitenden, nur mit Euch konnte dieses Fest stattfinden. Das wunderschöne Fest für Jedermann!

V. Braden
Neue Autorin für die Gemeindezeitung, früher ausstellende Künstlerin in Genezareth
Fotos: V. Braden

Aktionen aus der Kita Genezareth

Nach langer Corona Pause trafen sich am 6. Mai 2023 bei Nieselregen und 10 Grad, 15 Eltern mit Ihren Kindern, Manuela und Katrin zur Hofaktion. Fleißig wurde Unkraut gejätet, gefegt, umgegraben und kleinere Handwerksarbeiten erledigt. Zwei Väter haben gemeinsam mit den interessierten Kindern Paletten zurecht gesägt und verschraubt für unsere Rückzugsecke im Garten.

Für das leibliche Wohl war auch gesorgt. Es gab Kuchen, Obst, Reiswaffeln, Humus, Kaffee und Tee.

Vielen Dank an alle fleißigen Eltern und Kinder!

Euer Kitateam Genezareth

Kinder und Eltern der Kita-Genezareth; Fotos: privat

Anzeige

Für Frank Jordan

Erinnerungen an einen prägenden Menschen

Fotos: privat

Am 27. Mai 2023 verstarb Pfarrer i.R. Frank Jordan, der von 1969 bis 1988 Pfarrer an unserer Gemeinde war. 1969 ein Jahr des Umbruchs. Das Gemeindeleben war, so der Bericht der Kirchenkreis Visitation, erloschen. Ein Neuanfang sollte die Lösung sein. Ein Gruppenpfarramt wurde etabliert, dass die Gemeinde neu aufstellen sollte. Es fanden sich „junge Wilde“, die sich auf das Experiment einließen. Branko Nikolitsch, Achim Christoph und Frank Jordan, später noch Conradin Conzetti. Dazu wissenschaftliche Mitarbeiter auf Pfarrstellen.

Frank Jordan geboren 1940 in Schlesien, Teil der Generation der Kriegskinder, fand nach der Flucht mit seiner Mutter und dem Bruder ein neues zu Hause in Berlin Schlachtensee. Die Gemeinde gab ihm Heimat, Trost und Motivation. Frank schrieb dazu in einem Artikel für die „Nachrichten der Gemeinde Schlachtensee“ 2010:
„Der 2.Weltkrieg lag ja erst acht Jahre zurück, und der kindlichen Seele hatten sich viele schreckliche Ereignisse eingeprägt. Die abenteuerliche Flucht der Familie 1945 aus Niederschlesien nach Nordhausen. Die Bombennächte dort. Die brennende Stadt. Die Angst um den Vater, von dem es hieß, das er im Krieg war … der Anblick der vielen Kriegsversehrten, die Trümmer. Alles kaum zu ertragen. Und wenn ich dadurch trotzdem nicht endgültig alles Vertrauen in die Welt und ins Leben verloren habe, dann verdanke ich das vor allem der Gemeinde Schlachtensee.“ Die kirchlichen Pfadfinder, der wortmächtige Kanzelredner Heinrich Vogels. „Es gibt Worte, die Menschen tief bewegen können, so das sie sich gegenseitig beistehen und neu ins Leben finden.“ Da entsteht bei ihm der Wunsch später selbst Pfarrer zu werden.

Es sind die 60er Jahre, der große Aufbruch, die für viele der Jüngeren heute sehr weit weg sind. Das Verändernwollen, das Kein-Weiter-So!, das Ringen darum: Wie wollen wir miteinander leben? Zweifel und Kritik, das Infragestellen des Alten und das Leben im Schatten der Schuld. Sie wirken bis heute nach. Frank Jordan hatte daran Teil. Er studierte Theologie in Berlin, Zürich und Paris. Paris, der Mai 68 und Schlachtensee, davon berichtete er uns, seinen ersten Konfirmanden bei Martin-Luther. Wir, die wir damals Konfirmanden waren, erlebten den Neuanfang und hatten den Vergleich zur alten Gemeinde.

Konfirmanden-Freizeit mit Frank Jordan in seiner Heimatgemeinde Schlachtensee, für uns Neuköllner Jugendliche eine unbekannte Welt mit Nachtwanderung auf dem zugefrorenen Schlachtensee. Viele Gespräche und Diskussionen zu Themen die für uns neu und wichtig waren und unser Leben geprägt und nachhaltig verändert haben. Wir fühlten uns ernst genommen, eine sehr neue Erfahrung anno 1969/70. Mitmachen zu dürfen, nicht mehr nur Objekt sein, sondern aktiv mitwirken zu können. Der geschützte Gesprächsraum für ungeheure Gedanken. Vor mir liegt die Predigt Frank Jordans zu unserer Konfirmation am 27. März 1971. Sie zu lesen ist immer noch Gewinn und Ermutigung.

Der Wiederaufbau der Gemeinde, der Umbau des Hauses, das viele Neue kosteten Kraft und Anstrengung. Die Diskussionen darum waren nicht immer einfach. Vieles von dem, was wir heute für selbst-

FORTSETZUNG AUF SEITE 10

FORTSETZUNG von SEITE 3 ...

verständlich halten – das Miteinander im Team, der Adventsbasar, das offene Haus und vieles andere mehr – verdanken wir Frank Jordan und dem Gruppenpfarramt und allen, die damals mit dabei waren.

„Junge Wilde“ bleiben weder immer jung noch ewig wild.

Wolfgang Barthen, seit 1973 selbst Teil des Gruppenpfarramtes und später Superindendent in Schöneberg, zitierte Frank in seiner Traueransprache für ihn auf dem Alten Luisenstädtischen Friedhof: „Ich bin Pfarrer geworden. Und Ehemann. Habe geheiratet in einer orthodoxen Kathedrale. Geht das? Und wie. Ich will die Verhältnisse umstürzen und lerne, die Menschen zu lieben. Besonders diese einfachen, tiefgläubigen Neuköllner. Und bestürzender noch, sie lieben auch mich.“

Die Gemeinde veränderte sich, Mitstreiter verließen die Gemeinde, neue Pfarrer kamen hinzu.
1976 Conradin Conzetti ging zurück in die Schweiz. 1977 Branko Nikolitsch brach auf nach Nicaragua. 1978 Joachim Christoph wurde Auslandspfarrer in Hong Kong.

In der Festschrift Martin Luther Kirche 1909-1984 schrieb Frank Jordan: „Nimmt man alles zusammen, die alltäglichen, die sonntäglichen und die festtäglichen Lebensäußerungen, dann macht die Gemeinde einen munteren und manchmal vitalen Eindruck. Heute ist es weniger die Gemeinde, als das Gruppenpfarramt, das Anlass zur Sorge gibt. Es lässt sich auch bei allem Engagement ein „Mangel an Kooperation und Harmonie“ unter den Mitarbeitern feststellen.“ Es gibt Brüche und Risse. Frank Jordan verließ Martin-Luther 1988 und wurde Pfarrer in der Gemeinde Alt Tempelhof wo er 2003 in den (Un)Ruhestand ging.

Was es noch zu berichten gibt: da war der Frank mit Gitarre und seinem „grünen Liederbuch“, der gerne auf Freizeiten und Festen aufspielte, der Fußballbegeisterte, der jede Woche mit dem Freundeskreis in Schlachtensee den Ball kickte, der Sucher der regelmäßig auf den heiligen Berg Athos pilgerte und das Kloster Petroniou aufsuchte, für viele der verlässliche Freund, mit dessen Meinung es sich trefflich auseinandersetzen ließ. Im Kontakt mit seiner alten Ordinandengruppe ein Zitat: „Frank früher warst du mir zu radikal, heute bist du mir zu konservativ.“ Replik Frank: „Recht hat er.“

So wollen wir ihn in Erinnerung behalten.

Seinen letzten Gottesdienst hielt Frank Jordan bei uns in der Fuldastraße anlässlich der Feier der Goldenen Konfirmation am 19.September 2021.

Frank Jordan wurde am 15. Juni 2023 auf dem Alten Luisenstädtischen Friedhof beerdigt.

Klaus Kreutz (Klucki)
der seit seiner Konfirmation stets der Gemeinde treu geblieben ist und die aufregende Zeit der 1968 in Berlin miterlebt hat.

Abschied

Rosina und Frauke

Ich möchte mich von Euch verabschieden.
Mein Name ist Rosina, und ich habe seit September 2022 den Kindergottesdienst in dieser Gemeinde veranstaltet. Mir hat das Jahr sehr gefallen. Ein Thema für den nächsten Sonntag auszuwählen, dazu eine passende Sache zum Basteln, und natürlich am besten der Sonntag selbst mit den Kindern... Ich habe dieses Jahr mein Abi gemacht und beginne nun meinen Freiwilligendienst im Süden Deutschlands. Ich habe die Zeit in dieser Gemeinde genossen und sage Euch: Auf Wiedersehen!
Viele Grüße
Rosina

Liebe Gemeinde,
seit fast 6,5 Jahren arbeite ich als Gemeindepädagogin. Die Arbeit mit den Jüngeren der Gemeinde und ihren Eltern macht mir unglaublich große Freude. Jetzt erwarte ich nun mit meinem Mann selbst ein Kind und bin schon ganz gespannt. Viele Eindrücke über das Leben mit Kind habe ich mittlerweile in den Krabbelgruppen, im Kindergarten, in Gottesdiensten und in anderen Gruppen sammeln können. Wie das Leben mit Kind tatsächlich ist, werde ich dann erleben. In den Sommerferien werde ich in den Mutterschutz gehen, an den sich die Elternzeit anschließt. Danach werde ich wieder in das Gemeindeleben zurückkehren.
Auf die Begegnungen mit Ihnen nach meiner Elternzeit freue ich mich schon sehr.
Ihre Frauke Thiele

Interview mit Manuela Amin Atai

Leitung der Kita-Genezareth von Oktober 2018 bis August 2023

links: Manuela Amin Atai 2020, Foto: Florian von Ploetz, rechts: Manuela Amin Atai zur Konfirmation in Genezareth, Foto: privat

Liebe Manuela, am 21. Juli werden wir den Schuljahresabschlussgottesdienst der Kita-Genezareth feiern. Auch du wirst da einen Segen für deinen weiteren Weg bekommen, denn es zieht dich woanders hin. Fangen wir mit der Zukunft an, wohin führt dich dein weiterer Weg?

Nach den Sommerferien werde ich an die Evangelische Kita Dreieinigkeit in Rudow wechseln. Ich freue mich schon sehr darauf, denn dort erwarten mich neue Herausforderungen mit einer großen Gemeinde, viel Netzwerkarbeit auch auf dem Campus dort. Gleich nebenan ist auch das UFO, eine Jugendeinrichtung vom Kirchenkreis. Vielleicht kennst du die. Ich freue mich auf die neuen Aufgaben, die da auf mich warten.

Du hast mir mal von deiner Einführung hier in Genezareth erzählt. Das war etwas Besonderes für dich. Magst du unseren Leser:innen erzählen warum?

Ja, gerne. Das war damals mit Christine [A.d.R.: Pfarrerin Christine Radziwill] und den Leuten aus dem damaligen Gemeindekirchenrat Genezareth. Für mich war das etwas sehr Besonderes, denn ich bin ja ursprünglich in der Genezarethgemeinde beheimatet. Ich bin hier getauft und konfirmiert worden. Dadurch war mein Einführungssegen in der Genezarethkirche dann ein echtes Highlight für mich. Einfach die Erinnerungen aus meiner Kindheit… Wenn man reinkommt, wie sieht alles aus… und dann als Erwachsene wieder, neu reinkommen, sich umschauen… Das war echt meins. Ich habe mich sehr gefreut, dass mich das Leben beruflich zurück in diese Kirche gebracht hat, die Kirche meiner Kindheit.

Deine Einführung in Genezareth war im Oktober 2018, fast fünf Jahre warst du also bei uns. Erinnerst du dich daran, wie das war am Anfang, und was hat sich seitdem hier in der Kita alles verändert?

Es hat sich hier in der Kita ganz viel verändert. Wir haben den Flur gestrichen, neue Bilderrahmen für Kunstwerke der Kinder aufgehängt, wir haben neue Schränke, … Wir machen jetzt offene Arbeit mit den Kindern – nicht mehr Gruppenarbeit. Wir haben jetzt ein Kinderrestaurant. Da können sich die Kinder am Buffet einfach selber aussuchen, was sie essen wollen. Wir haben mit der Kita vor allem auch sehr viele Kooperationen wieder mit aufgebaut, die vorher eingeschlafen waren. Es gab praktisch keine mehr, als ich hierherkam. Mit der Gemeinde, mit Schulen, mit Netzwerken im Kiez – das musste alles neu gestartet werden. Am Anfang war da die Kooperation mit Phillip-Melanchthon-Genezareth, also dem Sprengel Nordwest Neukölln. Da waren wir gerade gut angedockt, als der Sprengel aufgelöst wurde und die Fusion mit Martin-Luther kam. Von da an hieß es dann Martin-Luther-Genezareth und Startbahn.

Ich denke, es hat sich viel verändert, seit ich hier bin.

Was denkst du, wirst du am meisten vermissen?

Na vor allem die Kinder, weil ich ja auch viel Kinderarbeit gemacht habe, und sie sehr liebe. Wir sind hier auch im Büro immer direkt bei den Kindern. Heute Morgen zum Beispiel saßen hier drei Kinder und haben mit Büroarbeit gemacht – mit Kasse und allem drum und dran haben sie Abrechnung gemacht. Diese Art zu arbeiten werde ich schon vermissen, weil bei meinem neuen Büro, die Kinder einfach räumlich weiter weg sind.

Meine Kollegen werde ich auch sehr vermissen, denn wir sind ja eine Familie hier. Das Haus ist klein, und bei den gemeinsamen Sitzungen haben wir immer viel gemeinsam gelacht, und das wird mir jetzt erstmal fehlen.

FORTSETZUNG auf SEITE 12.

Rückblick: Der Kinderchor begeistert

mit dem Kindermusical „Franziskus“

Berlin-Neukölln - Am Sonntag, den 11. Juni, verzauberte der Kinderchor der Martin-Luther-Genezareth und Fürbitt-Melanchthon-Kirchengemeinde die Zuschauer in der Ev. Genezareth-Kirche mit einer beeindruckenden Aufführung des Kindermusicals „Franziskus“. Unter der Leitung von Arisa Ishibashi brachten die 16 talentierten Kinder die Geschichte des Heiligen Franziskus auf die Bühne.

Bereits im vergangenen Jahr hatte der Kinderchor ein Kindermusical im Rahmen eines Gottesdienstes aufgeführt, doch dieses Mal übernahm der Chor eigenständig die gesamte Inszenierung. Seit Januar haben die jungen Sängerinnen und Sänger wöchentlich mit viel Eifer und Fleiß für die Aufführung geprobt, und ihre harte Arbeit zahlte sich aus.

Die Darbietung des Kinderchors war von herausragender Qualität. Die 16 Kinder sangen wunderbar und ihre Textdeutlichkeit war bemerkenswert. Auch die szenische Umsetzung meisterten die jungen Talente mit Bravour. Das Publikum, bestehend aus etwa 80 bis 90 Zuhörern, war von der Leistung des Kinderchors begeistert und spendete langanhaltenden Applaus. Der große Erfolg des Musicals war deutlich spürbar und die Kinder des Chores waren nach der Aufführung überglücklich. Auch die stolzen Eltern sowie Chorleiterin Arisa Ishibashi konnten ihr Glück kaum fassen.

Kinder mit Bühnenbild vom Musical in der Genezarethkirche; Foto: privat

Der Kinderchor der Martin-Luther-Genezareth und Fürbitt-Melanchthon-Kirchengemeinde hat mit dieser beeindruckenden Aufführung nicht nur musikalisches Talent bewiesen, sondern auch Motivation und die große Freude am Singen zum Ausdruck gebracht. Seine Hingabe und sein Engagement sind inspirierend und machen deutlich, welch wunderbare Talente in unserer Gemeinde heranwachsen.

Wir können uns auf weitere beeindruckende Auftritte des Kinderchors freuen und sind gespannt, welche musikalischen Meisterwerke er uns in Zukunft präsentieren wird.

Anaís Furtado
begeisterte Zuhörerin des Kindermusicals und Mutter einer Sängerin

---

FORTSETZUNG von SEITE 11

Worauf freust du dich bei der neuen Stelle besonders?
Ich freue mich vor allem auf die neuen Herausforderungen in der anderen Kita, die Kollegen und vor allem auf die Kinder sowie auf die Gemeindearbeit, die in Dreieinigkeit sehr eng ist. Das wird anders, alles ein bisschen Größer, aber eben auch gut.

Was wünscht du dir für die Kita Genezareth?
Ich wünsch mir für meine Kollegen, dass sie weiter so machen, wie bisher, und mit viel Freude bei der Arbeit sind. Dass sie weiterhin viel gemeinsam lachen, auch wenn die Arbeit manchmal schwer ist. Das die Dinge, die gelungen sind, weiter ausgebaut werden. Zum Beispiel, dass wir beim Straßenfest der Gemeinde so dabei waren, oder auch letztes Jahr beim Erntedankfest. Generell wünsche ich mir für die Kinder und ihre Familien, dass die Anbindung an die Gemeinde besser und etwas leichter wird.
Ich wünsche mir für die Kita, dass das Projekt Schatzsuche, an dem wir seit langem mit Weiterbildungen arbeiten, bald umgesetzt werden kann. Das ist ein Elternprojekt, bei dem es darum geht die Schätze in der eigenen Familie zu finden. So etwas wie eine Kollegiale Beratung für Eltern, die von der Kita begleitet wird. Das Team der Kita macht die Strukturen klar, gibt einen Rahmen und geschützten Raum damit sich die Eltern selber austauschen können. Den Eltern ermöglichen ihre Schätze zu finden, das ist das Projekt. Dabei soll die Resilienz von Eltern und Kindern gestärkt werden. Das Projekt habe ich mit angestoßen, und ich würde mich sehr freuen, wenn es zukünftig umgesetzt würde.

Nun bleibt mir Danke zu sagen, für dein Engagement und all die Zeit und Energie, die du uns geschenkt hast. Ich wünsche dir alles Gute und Gottes Segen für den weiteren Weg und deine neuen Aufgaben in der Kita-Dreieinigkeit! Du wirst uns fehlen! Vor allem aber bist du immer herzlich eingeladen und ein gern gesehener Gast!
Ja, ihr werdet mir auch fehlen, und ich komme gerne zu Besuch vorbei.

Das Interview führte
Miriam Höppner (Redaktion)
am 3. Juli 2023

Lauter Kinderkram - Neueröffnung

„Lenchen Luther, lauter Kinderkram“ beim Straßenfest in der Fuldastraße

Fotos: Irmgard Hammer

Warum jetzt auch noch einen Kinderladen? Wir vom Team „Mein Herr Käthe“ wurden öfter nach Kinderkleidung, nach Kinderbüchern und Kinderspielen gefragt. Zuerst hatten wir nur einen Kleiderständer und eine kleine Ecke für Kinder im Laden. Aber bei den vielen schönen Sachen, die gespendet wurden, reichte der Platz nicht mehr aus. Es traf sich gut, dass „Luthers Laden in der Kirche“ nicht mehr so nachgefragt war. Der Platz und die Ladeneinrichtung waren praktisch also schon vorhanden. Mit ein paar Veränderungen und Neuanschaffungen war die Einrichtung fertig. Nun brauchten wir noch einen neuen Namen.

Warum Lenchen Luther? Martin Luther und seine Frau Käthe hatten eine Tochter Magdalena, die Lenchen gerufen wurde. Da wir den Laden für Erwachsene. „Mein Herr Käthe´“ genannt haben, lag es nahe den neuen Laden nach einer Tochter von Luther zu benennen. Lenchen ist aber schon mit 13 Jahren gestorben.

Warum lauter Kinderkram? Wir verkaufen nicht nur gebrauchte Kinderkleidung, sondern auch Kinderschuhe, Spielzeug, Puppen usw. eben alles, was Kinder gut gebrauchen können, auch wenn manchmal die Eltern anderer Meinung sind. Kinderbücher gibt es im weißen Regal vorm Café.

Die Eröffnung Zur Eröffnung am Tag des Straßenfestes gab es einen kleinen Fotowettbewerb für Kinder. Sie konnten sich mit Sachen aus beiden Läden verkleiden dann wurden zwei Fotos gemacht. Eins für die Kinder und eins kam an eine Pinwand im Foyer. Unsere Gemeinde hat dafür extra eine Sofortbildkamera angeschafft. Eine kleine Namensschwester von Lenchen aus der kleinen Kita mittendrin suchte mit viel Bedacht die schönsten Fotos aus. Für die ersten drei gab es Gutscheine, aber jeder Teilnehmer erhielt einen Preis und durfte einen Teil seiner Verkleidung behalten.

Was wir noch brauchen? Ein Schild für den neuen Namen ist in Arbeit, deshalb haben wir erstmal eine kleine Tafel. Wir suchen noch Menschen, die Lust haben mitzumachen. Wer möchte, kann sich dazu gerne in einen der Läden oder im Café melden.
Wir brauchen auch immer guterhaltene, gewaschene Kinderkleidung und anderen „Kinderkram“, beispielsweise Lego.

Christine Schreiber
im harten Kern des Ladenteams,
der Kita-Mittendrin und im GKR
immer mit einem Lächeln aktiv

Unsere schönen Gottesdienste

Sonntag, 6. August 2023 9.Sonntag nach Trinitatis	**10 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Gottesdienst mit Pfarrerin Christine Radziwill
Sonntag, 13. August 2023 10.Sonntag nach Trinitatis	**10 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Gottesdienst mit Pfarrer Alexander Pabst
Sonntag, 20. August 2023 11.Sonntag nach Trinitatis	**10 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Gottesdienst mit Pfarrer Alexander Pabst
Sonntag, 27. August 2023 12.Sonntag nach Trinitatis	**10 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Gottesdienst mit Pfarrer Alexander Pabst
Dienstag, 29. August 2023	**9 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** ESN-Schulanfangsgottesdienst mit Diakon Karl-Heinz Lange
Freitag, 1. September 2023	**16 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Gottesdienst zum Schuljahresanfang mit Pfarrer Alexander Pabst
Sonntag, 3. September 2023 13. Sonntag nach Trinitatis	**10 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Gottesdienst mit Pfarrer Alexander Pabst
Sonntag, 10. September 2023 13. Sonntag nach Trinitatis	**10 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Gottesdienst mit Prädikantin Manuela Gunkel
Sonntag, 19. September 2023 15. Sonntag nach Trinitatis	**10 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Jugendgottesdienst mit Diakon Karl-Heinz Lange
Sonntag, 24. September 2023 16. Sonntag nach Trinitatis	**10 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Gottesdienst zum Erntedank mit Pfarrerin Christine Radziwill und Pfarrer Alexander Pabst
Sonntag, 1. Oktober 2023 17. Sonntag nach Trinitatis	**10 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Gottesdienst mit Pfarrerin Christine Radziwill
Samstag, 7. Oktober 2023	**14 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Gottesdienst zur Konfirmation mit Diakon Karl-Heinz Lange
Sonntag, 8. Oktober 2023 18. Sonntag nach Trinitatis	**10 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Gottesdienst mit Pfarrerin Christine Radziwill
Sonntag, 15. Oktober 2023 19. Sonntag nach Trinitatis	**10 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Gottesdienst mit Pfarrer Alexander Pabst
Sonntag, 22. Oktober 2023 20. Sonntag nach Trinitatis	**10 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Gottesdienst mit Pfarrerin Christine Radziwill
Sonntag, 29. Oktober 2023 21. Sonntag nach Trinitatis	**10 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Gottesdienst mit Pfarrerin Christine Radziwill .

Gedanken zum Mitnehmen

Nachbarschaft

Mitte der 1990iger Jahre lebte ich für ein Jahr in einem heruntergekommenen, unsanierten Lichtenberger Altbau mit Ofenheizung. Ein großer, grüner Innenhof mit einzelnen Bäumen und Sträuchern wurde fast vollständig von viereckigen Blockaltbauten umschlossen. Die überwiegend älteren Mieter wohnten schon seit Jahrzehnten in der Anlage. Hier lernte ich eines Tages Frau Schulze kennen. Die meisten der anderen Mieter waren nicht sehr gut auf Frau Schulze zu sprechen, galt sie doch als mürrisch und rechthaberisch. Als alteingesessene Berlinerin lebte Frau Schulze schon ihr ganzes Leben hier, allein, wie sie sagte, ohne Familie oder sonstige Verwandte.

Foto: Berkan Küçükgül @pixabay

Etwas wunderlich kam sie schon daher. Schaute stets nach dem Rechten und gab zu allem ihren nicht immer freundlichen Kommentar. Befreundet war sie mit meiner direkten Wohnungsnachbarin. Eines Tages bemerkte ich, dass Frau Schulze jeden Tag mit einem Beutel im Gestrüpp im Innenhof verschwand und nach einer gewissen Zeit wieder hervorkam. Ein geheimnisvoller sich oft wiederholender Vorgang. Meine Nachbarin lüftete mir gegenüber das Geheimnis: Im Gebüsch verborgen waren Futternäpfe für Wasser und Trockenfutter aufgestellt. Frau Schulze fütterte und pflegte ausgesetzte, wildlebende Katzen. Diese waren ziemlich scheu und ließen sich kaum sehen. Streicheln schon gar nicht. Aber Frau Schulze kannte sie alle. Nun wusste ich, wer ihre Familie war: die ausgesetzten, wilden Katzen von Lichtenberg.

Als ich mich den beiden Frauen gegenüber als Katzenfreundin outete war ich bald eine von Frau Schulzes liebsten Nachbarinnen. Auch fand sie meinen Beruf anziehend und merkwürdig gleichermaßen. Gerne hörte ich den Geschichten über die Katzen zu. Und wir unterhielten uns über Gott und die Welt, über Höhen und Tiefen des Lebens, über das, was uns im Alltag begegnet und bewegt.

Überraschend kam Frau Schulze eines Tages ins Krankenhaus und starb kurze Zeit später. Da von Familienmitgliedern nichts bekannt war, kümmerten wir uns um die Beerdigung: Ein Grabstein wurde bestellt, die Beerdigungsfeier bereitete ich vor, und so standen wir in kleiner Runde am Grab und verabschiedeten uns von unserer Nachbarin, mit der wir uns viele Stunden nicht nur über Katzen, sondern über eine Vielzahl an Lebensthemen ausgetauscht hatten.

Deinen Freund und deines Vaters Freund verlass nicht. Geh nicht ins Haus deines Bruders, wenn dir's übel geht. Ein Nachbar in der Nähe ist besser als ein Bruder in der Ferne. (Spr 18,24)

Bruder oder Schwester zu haben ist ein Geschenk. Gelebte Familienbande können durchs Leben tragen. Und doch: Da ist auch noch der Mensch in meiner Nähe, nicht zur eigenen Familie gehörig, aber im eigenen Umfeld mitlebend, Tag für Tag, Woche für Woche, Monat für Monat. Darauf weisen die Sprüche der alttestamentlichen Weisheit hin: Freund und Nachbar sind ebenso die Nächsten, denen mein Interesse und meine Zuwendung, ja auch die Sorge um ihr Wohlergehen gelten können. Mein Nächster, meine Nächste kann jeder Mensch sein. Im Laufe meines Lebens sind es immer wieder andere Menschen, mit denen ich zu tun bekomme. An jedem Tag kann ein anderer mir so gegenübertreten, dass er mir zum Nächsten wird: Durch die Frage, die er mir stellt, durch die Bitte um Unterstützung, durch mein Angebot, ein Stück des nachbarschaftlichen Lebensweges mitzugehen. Eben dies ist wirkliche Nächstenliebe, die auch das Herz einer mürrischen Katzenliebhaberin in freundlicher Weise sich öffnen lässt. Mit Liebe zum Mitmenschen gelingt das Überraschende, auch wenn es nicht immer vollkommen ist. Es gelingt die Begegnung im Alltag, sei sie auch noch so vorläufig. Es ist ein Vertrauen, das Gott uns gibt und das uns sagt: Tu immer wieder das, was Dir möglich ist, und zweifle nicht an Dir über der Bruchstückhaftigkeit, die Du an Dir erlebst. In Gott ist es ein Ganzes. Es ist das in Gott geführte Leben.

Viel Freude mit ihren Nachbarn!
Ihre Pfarrerin Christine Radziwill

Traumdisco
Party für alle!

Foto: privat

Die Traumdisco ist zurück. Es ist eine inklusive Tanzveranstaltung. Alle Menschen können daran teilnehmen. Wir wollen miteinander tanzen und feiern.
Die Idee stammt aus der Kirchengemeinde Neu-Westend. Susanne Voss und ihr Team von der „Mobilen Traumdisco“ werden uns dabei unterstützen.
Noch mehr freut es uns, wenn ganz viele vorbeikommen. Alle sind herzlich eingeladen! Der Eintritt ist frei.

Donnerstag, 12. Oktober 2023 und 11. Januar 2024
17.30 – 20.30 Uhr, Martin-Luther-Kirche

Dinner Church
Neues Gottesdienstformat

Foto: juliette_f@unplash

Die ersten christlichen Gemeinden waren Tisch- und Mahlgemeinschaften. Es wurde zusammen gegessen, getrunken und Geschichten über Gott und die Welt erzählt. Mit der Dinner Church greifen wir auf diese Idee zurück. Gemeinsam bereiten wir vor, kochen, essen und feiern Gottesdienst an einer reich gedeckten Tafel.
Alle sind willkommen – wir freuen uns auf Euch!
Monika Krauth und Alexander Pabst

Termine: 28. September und 16. November
18.30 Uhr, Martin-Luther-Kirche

NACHT DER SPIRITUELLEN LIEDER
am Freitag 27. Oktober 2023, 19:30 bis 23 Uhr

Die Berliner Nacht der spirituellen Lieder ist ein bewegendes Treffen singfreudiger Menschen, eine wunderbare Gelegenheit, miteinander Lieder aus der Vielfalt unterschiedlicher spiritueller Traditionen zu singen: Meditative Mantras indischen und tibetischen Ursprungs ebenso wie kraftvolle Sufi-Songs, Taizé-Gesänge, mitreißende Gospels, jüdische und christliche, afrikanische und andere spirituelle Lieder der Welt. Wir feiern so das Verbindende aller Spiritualität: Achtsamkeit, Mitgefühl und Lebensfreude.

Bitte kommt sehr rechtzeitig, damit alle einen guten Platz finden. Wenn du die Kraft spiritueller Lieder und heilsamer Stille erfahren willst, komm einfach und sing mit!

Ali & Michaele (Gitarre/Traversflöte) & MantraChor Berlinintrum

Freitag, 27. Oktober 2023, 17.30 – 23 Uhr
Martin-Luther-Kirche, Eintritt frei, Spende erbeten

Orgelherbst im September

Konzertreihe

Auch dieses Jahr findet die Orgelkonzertreihe „Orgelherbst“ im September in der Martin-Luther-Kirche statt. Kantorin Arisa Ishibashi gestaltet drei Konzerte mit hochrenommierten Musikerinnen und breitet den Zuhörern Freude und Hörgenuss.

9. September: Aki Yamauchi (Horn) und Arisa Ishibashi (Orgel) mit den Werken von W. A. Mozart, F. Mendelssohn-Bartholdy, G. Näther u.a.

16. September: Mai Takeda (Trompete) und Arisa Ishibashi (Orgel) mit den Werken von J. S. Bach, H.-A. Stamm, G. B. Viviani u.a.

30. September: mit Georgia Tryfona, Werke von J. Rheinberger, M. Reger, Prince Caradja u.a.

Alle Konzerte sind samstags um 18 Uhr angesetzt.
Der Eintritt bei allen Konzerten ist frei.
Um Spenden für die Kirchenmusik wird herzlich gebeten.

Aki Yamauchi studierte in Tokio, Würzburg und Basel und schloss ihr Orchester- und Konzertdiplom mit Auszeichnung ab. Neben ihrer Tätigkeit beim Deutschen Filmorchester Babelsberg beschäftigt sie sich intensiv mit historischer Aufführungspraxis sowie mit zeitgenössischer Musik. Sie konzertiert mit diversen Ensembles der Alten Musik wie der ‚Lautten Compagney Berlin‘, dem ‚Händelfestspielorchester Halle‘ und andere im In- und Ausland. Im Bereich der zeitgenössischen Musik hat sie zahlreiche Solo- und Ensemblewerke uraufgeführt.

Mai Takeda studierte Trompete in Tokio und absolvierte ihr Konzertexamen an der Universität der Künste Berlin. Sie wirkte unter anderem im Rundfunksinfonieorchester Berlin, im Festivalensemble Bachakademie in Stuttgart sowie in zahlreichen anderen Orchestern mit. Außerdem tritt sie als Solistin in diversen Kirchenkonzerten auf.

Georgia Tryfona studierte Gesang an der Universität der Künste Berlin. Sie erhielt den 3. Preis bei den Open Auditions an der Klassischen Oper im Jahr 2015, war zweimal Gewinnerin des Gesangswettbewerbs der Kammeroper Schloss Rheinsberg, bei dem sie 2018 unter der Leitung von Ivo Hentschel als Despina (Cosi fan tutti) debütierte. Sie gewann auch einen Sonderpreis beim II. Internationalen Giulio Perotti-Wettbewerb 2012 für die beste Mozart-Arie. Als Solistin sang sie 2019 auch mit dem Orchester der Komischen Oper in der Schöpfung (Haydn) und dem Deutschen Requiem (Brahms) sowie in Telemanns Johannespassion mit der Internationalen Bachakademie Stuttgart.

Orgelkonzert für Kinder

Foto: Florian von Ploetz

Beim letzten Orgelkonzert für Kinder im April gab es zahlreiche begeisterte Rückmeldungen von Kindern und Familien. Somit laden wir zu zweitem **Orgelkonzert für Kinder** herzlich ein. **Am Freitag, 22. September, um 16:30 Uhr** findet ein Orgelkonzert mit einem spannenden Märchen **„Der Engel und das Lebenswasser“** in der **Martin-Luther-Kirche** statt. Pfarrer Alexander Pabst liest die Geschichte und Kantorin Arisa Ishibashi spielt für das Märchen komponierte Orgelmusik. Wir freuen uns wieder auf hoffentlich zahlreiche Besucher:innen, die auf der Empore sizend, Märchen und Musik genießen.

Der Eintritt zum Konzert ist frei.
Um Spenden für die Kirchenmusik wird herzlich gebeten.

Arisa Ishibashi
Kantorin

Überraschungsaktion zum Jahr der Taufe

Steh auf und iß!

Zum Ende der Taufsaison des Taufjahres 2023 #deinetaufe feiern wir noch einmal ein Tauffest in der **Genezarethkirche**/Startbahn gemeinsam mit den Nachbargemeinden. **Am Samstag, dem 14.10.2023 von 11.00 - 15.00 Uhr**, könnt ihr **Tauferinnerung feiern**, egal ob aktuell Kirchenmitglied oder nicht, euch klassisch mit Anmeldung taufen lassen oder Pop-up-Taufe feiern! Im Mittelpunkt soll diesmal die Gemeinschaft stehen, zu der Jesus alle Menschen eingeladen hat. Wir werden miteinander essen und uns gegenseitig stärken. Lasst euch überraschen! Mehr wird noch nicht verraten.

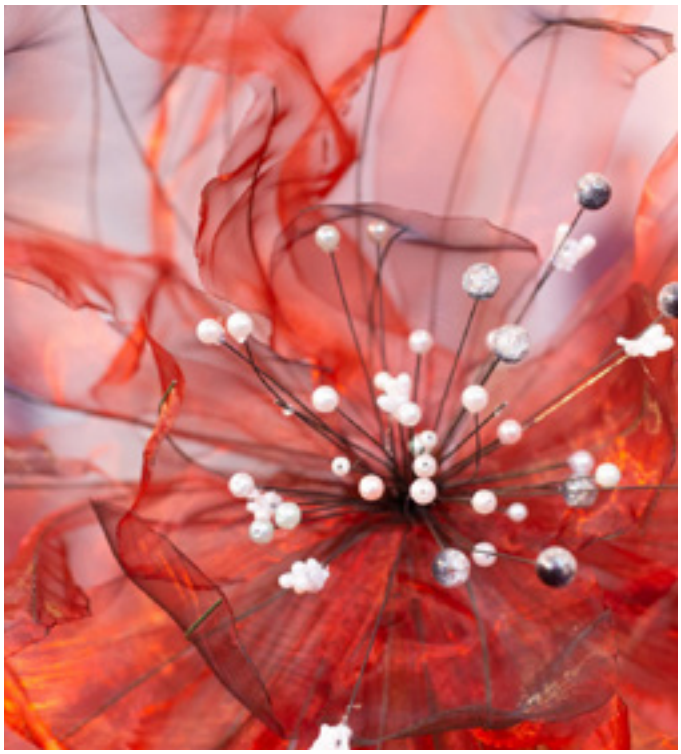
Samstag, 14. Oktober von 11-15 Uhr
Genezarethkirche

Blüh auf und wachse!

Dein Schulanfangssegen

Zum neuen Schuljahr begrüßen wir alle Schulanfänger*innen mit einem bunten Segensfest rund um die Genezarethkirche/ Startbahn. Am Dienstag, dem 5.9.2023 von 15.00 - 18.00 Uhr, feiern wir unter dem Motto „Blüh auf und wachse!“ Es gibt um 16.30 Uhr eine gemeinsame Segensaktion für alle Schulanfänger*innen unter bunten Blumen. Denn alles fängt klein an und kann unter Gottes weitem Himmel groß werden - Blumensamen, Liebe, Wissen, Verständnis und so viel mehr und natürlich Kinder sowieso. Außerdem erwarten euch Spiel und Spaß, offene Segenstationen, Bastelworkshops, Musik und ein fröhliches Fest. Mit dabei sind unter anderem Interkular, Startbahn, Prinzessinnengärten Neukölln. Wir freuen uns auf euch!

Dienstag, 5. September von 15-18 Uhr
Genezarethkirche
[A.d.R.: geändertes Datum zur Printversion - Termin verschoben vom 29. August auf den 5. September]



Einladung zur Gottsuchexpedition

Konfi-Zeit beginnt wieder, am 10. Oktober 2023

Mehr als ALLES * GOTT * GEMEINSCHAFT * Spaß * AKTIONEN * Fragen * Wegfahren * Gespräche * SINN * Freunde * Antworten *Zusammen * Du bist GEWOLLT * Jesus * Fantasie * Lachen * tolle TEAMER * Eine spannende Zeit * Ernst * THEMEN * Wer bin ich? * Schön * Warum bin ICH? * Seele * LÄUFT * Fördern * Wunder * Kirche * Glück * Himmel * Respekt *

Was erwartet Dich in der Konfi-Zeit?
Wöchentliche Treffen jeweils dienstags von 16:30—18:30 Uhr +++ Die Möglichkeit andere Jugendliche kennenzulernen, neue Freundschaften zu schließen und mit allen Konfis zu einer Gruppe zu werden. Alle sind dabei wichtig, auch du mit deinen Gedanken und Fragen. +++ Eine verlängerte Wochenendfreizeit zum Kennenlernen +++ Das Nachdenken über die Bedeutung des christlichen Glaubens für dein eigenes Leben. +++ Tolle Jugendgottesdienste und die Gelegenheit dich aktiv daran zu beteiligen. +++ Ein Gemeindepraktikum, bei dem du verschiedene Bereiche der Kirche entdecken und die Menschen treffen kannst, die Kirche gestalten und leben. +++ Gemeinsame Spiele wie: Tischtennis, Kicker, Just Dance und die Chance, die Junge Gemeinde kennenzulernen, und an unseren Surffreizeiten und Kanu-Touren teilzunehmen. +++ Und dann, wenn Du willst natürlich zum Schluss, im Mai 2025: Deine Konfirmation!

Hast du Lust bekommen?
Die neue Konfi-Zeit beginnt am 10. Oktober 2023. Melde dich jetzt an! Schreib unserem Diakon „Kalle“ eine E-Mail, eine SMS, oder eine WhatsApp Nachricht mit den Worten: „Konfi-Zeit, ich bin dabei!“ Vergiss nicht deinen Namen und deine Adresse anzugeben. kalle@snafu.de bzw. 0160 967 41 370 „Kalle“/ Karl-Heinz Lange meldet sich dann bei dir und deinen Eltern zurück

Wir freuen uns auf dich!

Mirjam-Gottesdienst

Sonntag, 10. September, 10 Uhr

Maria von Magdala gehört nach allen vier Evangelien zu den ersten Zeuginnen der Auferstehung. In der Wirkungsgeschichte sind mit der Auferstehungszeugin verschiedene andere Frauengestalten verschmolzen und finden einen schillernden kunstgeschichtlichen Niederschlag.

Im diesjährigen Frauensonntag nähern wir uns im Gottesdienst dieser wichtigen Frau der christlichen Tradition.

Herzliche Einladung zum Miriam-Gottesdienst am Sonntag, 10. September 2023, um 10.00 Uhr in der Martin-Luther-Kirche.

Ihre und eure ManuEla Gunkel

Erntedankgottesdienst

Sonntag, 24. September 10 Uhr

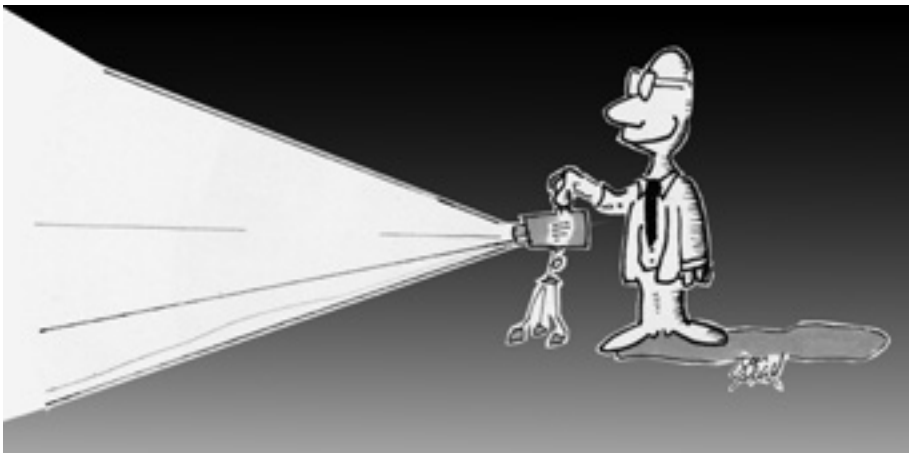
Wir laden euch alle ein den Erntedank in diesem Jahr mit uns zu feiern. Wie immer wird es im Anschluß an den Gottesdienst am 24. September ein reichlich gedecktes Buffet für jedermann geben. Laßt uns gemeinsam Gott danken und die Fülle der Ernte genießen.

Danket, danket dem Herrn, denn er ist sehr freundlich, seine Güt' und Wahrheit wäret ewiglich!

Herzliche Einladung zum Erntedankgottesdienst am Sonntag, 24. September 2023, um 10.00 Uhr in der Martin-Luther-Kirche.

Film mit Felix

liebt „8 Frauen“ und hat erstmals einen Gast im Oktober!



Liebe Freund:innen von „Film mit Felix“, nach einer „Sommer-Pause“ im August, starten wir im Spätsommer mit einer leichten und mitunter aufgedrehten Komödie einer meiner Lieblings- Regisseure, dem Franzosen Francois Ozon.

„8 Frauen“ habe ich schon vor zwei Jahren angekündigt, musste ich aber dann leider kurzfristig wg. der Pandemie absagen. Der französische Film aus dem Jahr 2002 ist u.a. eine Hommage an Agatha Christie Verfilmungen mit dem Setting einer Theateraufführung, hier ein herrschaftliches Anwesen im Winter. Der Hausherr liegt auf seinem Bett- augenscheinlich wurde er hinterrücks erstochen. Nach und nach lernen wir acht Frauen kennen, die meisten stehen in enger Verwandtschaft. Allesamt hätten die Gelegenheit gehabt den Hausherrn ins Jenseits zu schicken und dazu auch ein mögliches Motiv. Das Darstellerensemble liest sich wie ein „Who is who“ des weiblichen klassischen französischen Kinos. **Catherine Deneuve, Fanny Ardant, Isabelle Huppert** und im Nachwuchs **Emmanuele Beart und Ludvine Sagnier**. Wäre dies nicht für sich schon eine außergewöhnliche Begegnung, wird die Handlung kurz unterbrochen, und Catherine und Co. fangen jeweils an zu singen und in wunderbar eigenen Choreographien zu tanzen. So ist „8 Frauen“ auch ein Musical ganz anderer Art, aber vor allem **Ozons** ausdrückliche Verneigung vor acht beeindruckenden Frauen. Für alle Chanteusen gab es folgerichtig dann 2003 den europäischen Filmpreis als „beste Darstellerin“. **8 Frauen** kann man in meinen Augen immer wieder sehen, da er so wundervoll, leicht und intelligent mit einigen Boshaftigkeiten unterhält.

Aktuell ist im Übrigen sein neuester Streich zu sehen: **„Mein fabelhaftes Verbrechen“** erinnert nicht nur zufällig an **„8 Frauen“** – außerdem spielt wiederum Isabelle Huppert mit.

8 Frauen, zu sehen am 11.9.
um 19.30 im Kirchsaal der Martin-Luther-Kirche

..... und im eher grauen Monat Oktober folgt eine Premiere in zweifacher Hinsicht:

1. Ich kenne den Film bisher selber nicht
2. Einer der Darsteller wird uns besuchen und uns Hintergrundinformationen zum Film liefern.

Die Produktion aus dem Jahr 2022 lief in der „Perspektive deutsches Kino“ auf der Berlinale und war bei der Vorauswahl für den deutschen Filmpreis dabei. Aus den fast ausschließlich positiven Kritiken ergibt sich folgendes „Bild“:

Die Literaturverfilmung von Wolfram Fleischhauers Roman **„Schweigend steht der Wald“** spielt in der Oberpfalz. **Henriette Confurius** als Forstpraktikantin Anja Grimm kommt darin einem Verbrechen auf die Spur, dass weit in die Vergangenheit reicht. Schauplatz ist in erster Linie der Wald, alleine das, wie schon im Trailer zu sehen, übt einen großen visuellen Reiz aus. Der Film setzt sich wie ein Puzzle zusammen und deckt langsam auf, was sich unter dem Waldboden befindet, dass so nie mehr zu Tage treten sollte. S**chweigend steht der Wald** ist Drama und Krimi und das Regiedebüt eines Langfilms von **Saralisa Volm**, die aber schon seit 2007 als Darstellerin Erfahrungen sammelte.

Ich freue mich auf einen außergewöhnlichen Abend mit Euch und unserem Gast.

Schweigend steht der Wald läuft am 16.10.
um 19:30 im Kirchsaal der Martin-Luther-Kirche

Werdet Teil meiner **Newsletter-Gruppe**. Ca. alle sechs Wochen erinnere ich Euch an die kommenden Filme und werfe bei Gelegenheit einen Blick auf die „Filmlandschaft“. Eine E-Mail an felix.vonploetz@mlg-neukoelln.de (Betreff : Film mit Felix) ist ausreichend.

Felix von Ploetz ist „Film mit Felix“

MONTAGABEND IM LUTHER'S (18–21 UHR)

28.08.2023 Spieleabend
Nach der Sommerpause starten die WanderChristen mit einem fröhlichen Spieleabend. Ob Skat oder Mensch-Ärger-Dich, sicher ist für jeden etwas dabei. Also kommt zu uns und spielt mit uns.

18.09.2023 Bingo
75 Zahlen stecken in einem Beutel. Diese werden nacheinander dem Beutel entnommen und laut vorgelesen. Das ist Bingo. Natürlich gibt es auch diesmal wieder in 3 Runden jeweils 3 Preise zu gewinnen.

09.10.2023 33 Jahre Deutsche Einheit
Am 03.10.2023 jährt sich die Deutsche Einheit zum 33. Mal. Wie war die Zeit zwischen Mauerfall und der Wiedervereinigung. Wir wollen mit Zeitzeugen ins Gespräch kommen und die Ereignisse von damals diskutieren.

30.10.2023 Eine Reise in die Antarktis
Volker Weber nahm vor einigen Jahren an einer Reise in die Antarktis und die chilenischen Fjorde teil und will uns darüber heute berichten:
Unzählige Pinguine tummeln sich auf der Antarktischen Halbinsel und sind aus nächster Nähe zu beobachten. Weil es in der Antarktis keine Landraubtiere gibt, kommen sie, auch wenn wir einen respektvollen Abstand wahren, meist neugierig angelaufen und zeigen sich wenig menschenscheu. Doch nicht nur Esels-, Zügel- und Adéliepinguine werden häufig angetroffen, auch viele Robben, Seeleoparden und Wale werden bei Expeditionsreisen an der Antarktischen Halbinseln gesichtet.
Im Süden Chiles befindet sich eine einzigartige Fjordlandschaft, die aus unzähligen Inseln und Schluchten besteht. Diese Landschaft ist für Schiffsreisende ein besonderer „Leckerbissen".

Die WanderChristen

Freud und Leid in der Martin-Luther-Genezareth-Gemeinde

In unserer Gemeinde wurden getraut:	Ehepaar Adeoye	
	Ehepaar Däßler	
In unserer Gemeinde wurde getauft:	Till Ritter	
In unserer Gemeinde wurden bestattet:	Horst Eichner	91 Jahre
	Reinhard Neuberger	75 Jahre

Hinweis auf die Möglichkeit zum Widerspruch

Alle Amtshandlungen in unserer Kirche werden normalerweise in der Rubrik Freud und Leid in unserer GEMEINDEzeitung veröffentlicht.
Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen, dort veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns in diesem Fall Ihren Widerspruch bitte an folgende Adresse mit:
Evangelische Kirchengemeinde Martin-Luther-Genezareth, Fuldastraße 50, 12045 Berlin, info@mlg-neukoelln.de
Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt.

Nachbarschaft

Wenn wir uns ca. alle acht Wochen in der Mittagszeit mit den größeren Kindern der Kita zusammensetzen, dann ahnen es die meisten von ihnen inzwischen: wir wollen uns mit dem neuen Thema der Gemeindezeitung beschäftigen. So war es auch dieses Mal. Wir haben uns in der Lernwerkstatt getroffen, und als alle beieinander saßen, kam einigen der Kinder sofort die Idee, dass es um die Gemeindezeitung geht. Da habe ich natürlich zugestimmt und ihnen das Thema verraten: Nachbarschaft. Sofort fiel den Kindern etwas dazu ein und ich habe alles aufgeschrieben.

Neena: Ich und Elli sind in meinem Garten.

Kymani (5 Jahre): Man hat Nachbarn über sich und unter sich. Mit Belfin von den Nachbarn unter uns habe ich mich angefreundet.

Alfred (6 Jahre): Neben uns haben wir noch eine Wohnung. Die Menschen, die da wohnen, haben meine Eltern kennengelernt.

Emil (6Jahre): Wir haben ein Haus, und in dem Haus ist eine Mauer. Auf der anderen Seite wohnen unsere Nachbarn. Und da ist ein Zaun, und da habe ich unsere Nachbarn gesehen. Ich habe gefragt, ob sie zu mir rüberkommen. Und dann hat er „Ja!“ gesagt. Er heißt Emirhan, und wir spielen oft zusammen, wenn wir uns am Zaun treffen. Meine Schwester geht zur Schule und geht immer zusammen mit der Nachbarin, die auf der anderen Seite von uns wohnt. Die Nachbarin heißt Nele.

Rida (6 Jahre): Ich habe auch Nachbarn. Herr Barts gibt uns immer Spielsachen. Er wohnt neben uns.

Elif (5 Jahre): Ich habe einen Nachbarn. Und dann haben wir uns kennengelernt. Wir reden manchmal miteinander.

Ayse (6 Jahre): Bei mir sind meine Cousins meine Nachbarn. Mit denen spiele ich manchmal.

Neena (6 Jahre): Ich habe eine Nachbarin, und die heißt Elli. Mit der spiele ich immer. Manchmal gehe ich zu Elli nach Hause, und manchmal kommt Elli zu mir.

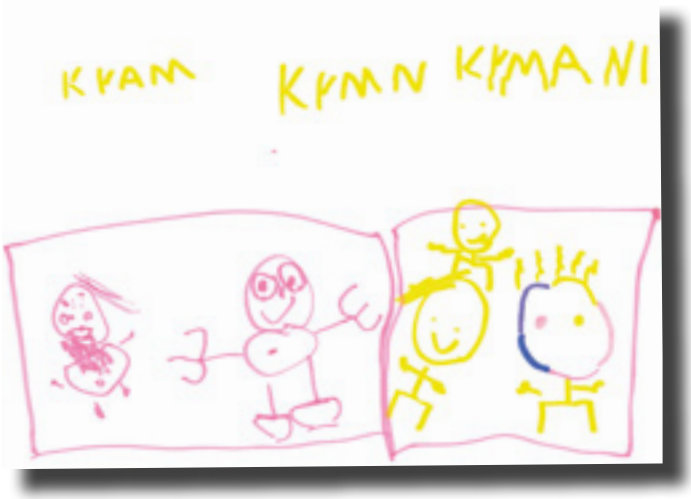
Emil: Hinterm Zaun ist unser Nachbar Emirhan mit seinem Hund. Im zweiten Teil des Bildes spielen Emirhan und ich zusammen. Im dritten Teil klingelt Nele bei uns und holt Clara ab, und dann gehen die beiden zur Schule.

Ayse: Ich und mein Cousin auf dem Spielplatz.

Elif: Hier ist unser Nachbar und wir, und wenn wir über die Treppen laufen, können wir im Garten spielen. Die Sonne scheint, und da sind schöne Blumen gewachsen.

Alfred: Hier scheint eine alte und eine neue Sonne. Hier sind auch unsere beiden Nachbarn. Daneben wohnen wir, und wir haben auch einen Hof.

„Mein rechter, rechter Platz ist leer“
Immer wieder mal spielen wir in der Kita ein „nachbarschaftliches“ Spiel: Dazu sitzen alle im Stuhlkreis, und ein Stuhl im Kreis bleibt leer. Die Person, deren rechter Platz leer ist, darf mit dem Spiel beginnen. „Mein rechter, rechter Platz ist leer, ich wünsche mir die/den … (Name der gewünschten Person) her.“ So bekommmt man seinen „Wunschnachbarn“. Die gewünschte Person steht dann von ihrem Stuhl auf und setzt sich auf den freien Stuhl. Damit ist ein anderer Stuhl frei geworden, und es geht von Vorne los. Vielleicht macht es Euch auch so viel Spaß, wie den meisten Kindern der Kita, dann könnt ihr es ja mal nachspielen.



Kymani: Einmal bin ich bei Belfin zu Hause und einmal ist Belfin bei mir und Maleek zu Hause.

Rida: Ich habe Regen mit Blitz gemalt und unser Zuhause. Wir wohnen oben und Herr Barts ganz unten.

FÜR ERWACHSENE

MONTAGABEND IM LUTHER'S
siehe aktuelles Programm S. 17

TÖPFERGRUPPEN
Montag, 10–12:30 Uhr
2. OG, Gemeindehaus Fuldastr.
Martina Csillak T 623 99 23
Mittwoch, 17:30–19:30 Uhr
2. OG, Gemeindehaus Fuldastr.
Judith Bröhl-August T 0163 24 93 027
Donnerstag, 16:30–19:00 Uhr
2. OG, Gemeindehaus Fuldastr.
Dieu Linh Truong, T 0162 87 62 967

QIGONG UND TAI CHI
Montag, 10:00–11:00 Uhr
2. OG, Gemeindehaus Fuldastr.
Bei gutem Wetter im Wildenbruchpark
Kosten: 7 € pro Sitzung
Nora Kürbitz
kuerbitz-qigong@gmx.de

CHOR DER ENTSCHLEUNIGTEN
Dienstag, 19:00-21:00 Uhr
Kirchraum, Martin-Luther-Kirche
Fuldastr. 50
Birgit Bogner, birgit.bogner@posteo.de

LITERATURGRUPPE
Mittwochs, nach Vereinbarung
Pfarrer i. R. Eckehard Kunz, T 822 68 71

LINE DANCE MIT GIESELA KÖHLER
Mittwoch 19:15 – 20:30 Uhr
Gemeindesaal Genezareth
2. OG, Schillerpromenade 16
Kosten: 5 € pro Sitzung
Bitte um Voranmeldung:
horstkurtmax@gmx.de

STANDARD-/LATEINTANZ MIT HERRN KIEFER
Mittwoch 20:30 – 22:00 Uhr
Gemeindesaal Genezareth
2. OG, Schillerpromenade 16
Bitte um Voranmeldung bei:
horstkurtmax@gmx.de

JANNA YOGA
Mittwoch 18:30 – 20:00 Uhr
Genezarethkirche, Herrfurthplatz 14
Mit Unkostenbeitrag;
zurzeit nur mit Voranmeldung:
iam@inayogamood.de

MAL- UND ZEICHENGRUPPE „Team Flotter Pinsel" Natur und Kunst
Donnerstag, 10–12 Uhr
Gemeindesaal Martin-Luther
Gemeindehaus Fuldastr.50
Anmeldung im Gemeindebüro
T 609 77 49 - 0

THEATER LICHT UND SCHATTEN
Donnerstag 19:30 Uhr
Gemeindesaal Genezareth
2. OG, Schillerpromenade 16
Bitte um Voranmeldung unter:
k.doepke-szymanski@posteo.de

HILFE UND SELBSTHILFE

LEBENSMITTELAUSGABE FÜR BEDÜRFTIGE - Laib und Seele
Mittwoch, 14–16 Uhr
Kirchraum Martin-Luther-Kirche
Carola Thumm-Söhle
Gemeindebüro, T 609 77 49 - 0

DEUTSCHKURS FÜR GEFLÜCHTETE
auch ohne Aufenthaltserlaubnis
Montag, Dienstag und Mittwoch (via Zoom), jeweils 19–21 Uhr
2. OG, Gemeindehaus Fuldastr.
Kontakt: fulda@buendnis-neukoelln.de

OBDACHLOSEN-NACHTCAFÉ
November 2022 bis März 2023
Freitag, ab 20 Uhr
3. Stock, Gemeindehaus Fuldastr. 50
Kalle Lange, M 0160 96 74 13 70

FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN

SENIORENKREIS
Dienstag, 13 Uhr
Gemeindesaal Martin-Luther
Gemeindehaus Fuldastr.50
mit Hannelore Bock und
Pfarrerin Christine Radziwill
Anmeldung im Gemeindebüro
T 609 77 49 - 0

SENIORENWANDERN
Donnerstag, 14-tägig
Pfarrer i. R. Eckehard Kunz, T 822 68 71

DER DIENSTAGSTREFF AM MONTAG
Montag 15:30-17:30 Uhr
Genezarethkirche, Herrfurthplatz 14
Frau Winkelmann (zurzeit nur mit Voranmeldung in der Küsterei)

Öffnungszeiten

dienstags von 11 bis 17 Uhr,
donnerstags von 14 bis 17 Uhr,
oft sonntags
nach dem Gottesdienst

LUTHER'S
Café in der Kirche

SENIORENYOGA MIT JANNA
Freitag 8:00 – 9:00 Uhr
Genezarethkirche, Herrfurthplatz 14
Bitte um Voranmeldung unter:
iam@inayogamood.de

FÜR KINDER

KINDERGOTTESDIENST
in der Martin-Luther-Kirche
jeden 2. und 3. Sonntag im Monat
außer in den Ferien

KIRCHE KUNTERBUND
FÜR KINDER UND IHRE FAMILIEN
in der Genezarethkirche/Startbahn
am 3. September, ab 10:30 Uhr
mit Pfarrer Moritz Kulenkampf
mehr dazu Seite 26

KINDERCHÖRE

Singspatzen (Kitakinder),
Dienstag,
16:00–16:45 Uhr (1. Gruppe) und
Donnerstag,
16:30 - 17:30 Uhr (2. Gruppe)
Gemeindesaal EG, Fuldastr. 50
Hannah Breithaupt,
Anmeldung im Gemeindebüro
T 609 77 49 - 0

Kinderchor Martin-Luther (Klasse 6-8)
Dienstag, 17:00–18:00 Uhr
Gemeindesaal EG, Fuldastr. 50
Hannah Breithaupt,
Anmeldung im Gemeindebüro
T 609 77 49 - 0 oder direkt unter:
hannahbreithaupt@posteo.de

Kinderchor Genezareth (ab 5 J)
Donnerstag 16.30 - 17:30 Uhr
Genezarethkirche, Herrfurthplatz 14
Mit Kantorin Arisa Ishibashi
Bitte um Voranmeldung unter:
M 0175 3 51 18 58,
arisa.ishibashi@mlg-neukoelln.de

OFFENE ELTERN-KIND-GRUPPE / FAMILIENZEIT IN GENEZARETH
Dienstag 10 - 13 Uhr
Genezarethkirche, Herrfurthplatz 14
Für Kinder von ca. 2 - 12 Monaten
mit ihren Lieblingspersonen

Dienstag 15:30-18:00 Uhr
Spiel und Spaß am Herrfurthplatz
für Kinder mit ihren Eltern und Freunden
Herrfurthplatz 14, 12045 Berlin

FÜR JUGENDLICHE

KONFIRMANDENUNTERRICHT
Dienstag, 16:30–18:30 Uhr
3. Stock, Gemeindehaus Fuldastr. 50
Gemeindebüro, T 609 77 49 - 0
Kalle Lange, M 0160 96 74 13 70

JUGENDGRUPPE
5. und 6. Klasse, Mittwoch, 15–18 Uhr
ab 7. Klasse Mittwoch, 15–19 Uhr
3. Stock, Gemeindehaus Fuldastr. 50
Kalle Lange, M 0160 96 74 13 70

OFFENER DONNERSTAG
Donnerstag, 15–21:30 Uhr
Jugendclub
3. Stock, Gemeindehaus Fuldastr. 50
Kalle Lange, M 0160 96 74 13 70

SPIELENACHMITTAG
Sonntag nach Vereinbarung
3. Stock, Gemeindehaus Fuldastr. 50
Kalle Lange, M 0160 96 74 13 70

SPIRITUELLES LEBEN

BETEN FÜR FRIEDEN
wieder ab 28. August 23
Montag, 18 Uhr
Martin-Luther-Kirche
Fuldastr. 50
Kontakt:
Miriam Höppner, Manuela Gunkel
miriam.hoeppner@mlg-neukoelln.de

LESBEN UND KIRCHE
Berlin (LuK) Ökumenische Arbeitsgruppe
jeden 3. Dienstag im Monat
19:30–21:30 Uhr
Vorheriger Kontakt erbeten
Manuela Gunkel, T 688 93 581

INDONESISCHE GEMEINDE MRII BERLIN
Samstag, 16 Uhr, 3. Stock
Sonntag, 16 Uhr, Kirchraum
Daniel Cahayadi, Tel. 0179/ 14 58 691

MEIN HERR KÄTHE

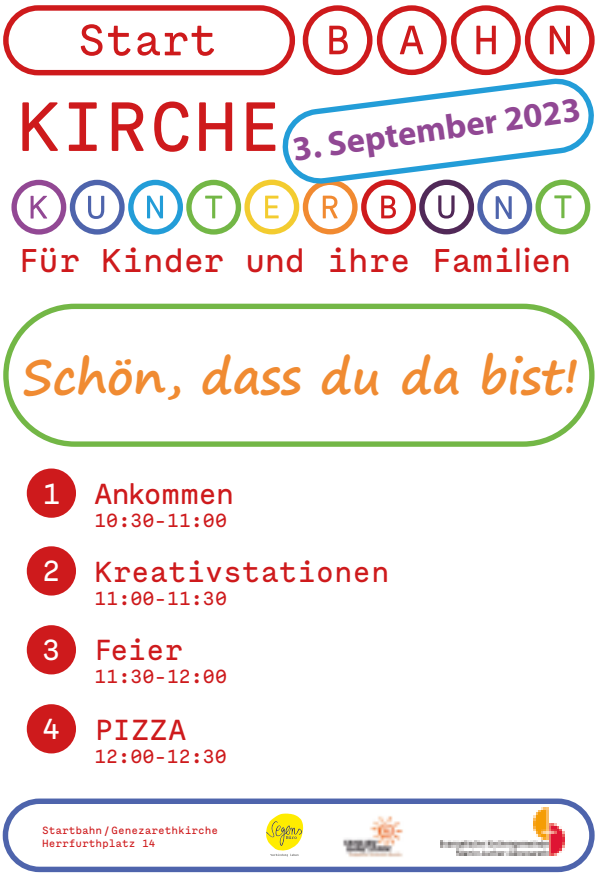
Vintage and More

Öffnungszeiten i.d.R.

montags 15-18 Uhr
dienstags 15-18 Uhr
donnerstags 15-18 Uhr
freitags 15-18 Uhr

Kirche Kunterbunt

Neues Gottesdienstformat für Kinder und ihre Familien



HABT IHR LUST, SONNTAGS MAL WAS NEUES AUSZUPROBIEREN!?
Ab September wollen wir mit Euch am ersten Sonntag im Monat am Herrfurthplatz die **„Kirche Kunterbunt“** starten. Was erwartet Euch? Ein kunterbuntes Gottesdienstprogramm für Kinder und ihre Familien – und alle Menschen, die Spaß und Freude an kreativen Gottesdienstformaten haben.

Was heißt das konkret? Zunächst einmal **kein Stress, am Sonntag** pünktlich zur Kirche zu kommen. Ihr kommt einfach in der offenen Ankommenszeit und werdet erstmal mit einem Kaffee für die Großen und einem Hörnchen für die Kleinen empfangen.

Spät gefrühstückt? Kein Problem – kommt einfach dazu! Denn dann erwarten Euch Stationen, an denen Ihr kreativ werden könnt. Malen, Basteln, Werkeln – je nach Thema und Altersgruppe gibt es Angebote, an denen sich Eure Kinder und auch Ihr austoben könnt. Verschlafen? Egal – auch jetzt lohnt es sich noch immer, sich auf den Weg zu machen.

Denn dann feiern wir gemeinsam – Gott, das Leben unsere Gemeinschaft. Wir bringen das zusammen, was wir vorher in den Stationen gemacht und erlebt haben. Natürlich werdet Ihr viele der Lieder wiedererkennen, die Ihr im Familiengottesdienst bereits kennen und lieben gelernt habt. Auch Taufen können hier geplant werden – sprecht uns an!

Zum Abschluss steht das Angebot, gemeinsam in der Kirche Pizza zu essen.

Haben wir Euer Interesse geweckt?
Dann kommt vorbei und lasst es uns ausprobieren – am
Sonntag, den 3. September 2023, ab 10:30 in der Genezarethkirche
Los geht’s mit der Kirche zum Thema „Schön, dass du da bist“.

Die Kirche Kunterbunt wird aus einem Team von Haupt – und Ehrenamtlichen aus der Martin-Luther-Genezareth-Gemeinde, der Familienbildung des Kirchenkreises, des Segensbüros und der Startbahn getragen und unterstützt.
Möchtest auch du Dich in der Vorbereitung und Durchführung einbringen? Dann melde Dich gerne bei Moritz unter 017670172383.

Du willst noch mehr über die Kirche Kunterbunt erfahren? Dann schaut hier!
https://www.kirche-kunterbunt.de/

PETER

Qualifizierte Bestattungsunternehmen tragen dieses Zeichen:

Partner des Kuratoriums Deutsche Bestattungskultur

Partner der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG

Nur Hermannstraße 140 Ecke Juliusstraße

Seit über 150 Jahren im Familienbesitz

Hahn

• Große Ausstellungsräume •
• Eigene, moderne Feierhalle •
• Bestattungsvorsorge •
• Sterbegeldversicherungen •

Unseren Vorsorge-Ordner senden wir Ihnen gern zu.

Hahn Bestattungen

Tag und Nacht 75 11 0 11 • Hausbesuche

In Tempelhof: Tempelhofer Damm 157, 12099 Berlin

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Bei einer Auflage von 2.000 Exemplaren werden Sie mit Sicherheit wahrgenommen!

Rufen Sie unsere Redaktion an, gerne informieren wir Sie über unsere Anzeigenpreise.

GEMEINDEzeitung
T 609 77 49 - 0

Sargmagazin Neukölln Georg Hannow

Würdige Bestattungen und Vorsorge zu Lebzeiten • Feiertermine Nachmittags und Samstags möglich

Anzengruberstraße 13 · 12043 Berlin Neukölln

Tag- und Nachtruf 687 70 50

Pflege in guten Händen!

Pflege zu Hause · Tagespflege · Leben im Pflegeheim · Beratung

Wir sind für Sie da. Ob Sie zu Hause Unterstützung bei der Pflege benötigen oder Hilfe im Alltag brauchen. Wenn es darum geht, dass Sie oder Ihre Angehörigen in ein Pflegeheim ziehen oder Sie sozialrechtliche Fragen haben

Diakonie-Stationen • Diakonie Haltestellen • Diakonie-Tagespflegen • Pflegeheime

Telefon 34 74 89 113

www.diakoniewerk-simeon.de

Diakoniewerk Simeon
Pflege & Betreuung

Erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis

kußerow Bestattungen seit über 75 Jahren

• Beratung bei Ihnen zu Hause
• Bestattung jeder Art und in allen Preislagen
• jederzeit zu erreichen 6 26 13 36

Silbersteinstr. 73, 12051 Berlin-Neukölln, Mo.-Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr

Moldt Bestattungen, ehem. Reuterplatz ✆ 623 26 38
Urban Bestattungen, ehem. Hermannstr. ✆ 622 10 82
Suhr Bestattungen, ehem. Graefestr. ✆ 691 76 74

Helios Apotheke

Tobias Buchberger
Sonnenalle 65
12045 Berlin
Tel: 623 24 22
Fax: 624 15 20
helios-apotheke@snafu.de

Evangelische Kirchengemeinde
Martin-Luther-Genezareth

Evangelische Kirchengemeinde Martin-Luther-Genezareth

GEMEINDEBÜRO
Gemeindeassistent Christopher Edgerton
Küsterin Anne Waetzmann
Fuldastr. 50
12045 Berlin
T 609 77 49 - 0
F 624 68 05
www.mlg-neukoelln.de
info@mlg-neukoelln.de
Sprechzeiten
Mo bis Fr 9 - 12 Uhr

PFARRER ALEXANDER PABST
T 609 77 49 - 17
alexander.pabst@mlg-neukoelln.de
Sprechzeiten
Di 11–12 Uhr und nach Vereinbarung

PFARRERIN CHRISTINE RADZIWILL
M 0157 58 85 79 37
christine.radziwill@mlg-neukoelln.de

PFARRERIN AMELIE RENZ
[in Elternzeit]

DIAKON KARL-HEINZ (KALLE) LANGE
M 0160 96 74 13 70
kalle@snafu.de

GEMEINDEPÄDAGOGIN FRAUKE THIELE
[in Elternzeit]

GEMEINDEMANAGER FELIX VON PLOETZ
Vermietungen, Veranstaltungen
T 609 77 49 - 26
felix.vonploetz@mlg-neukoelln.de

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
MIRIAM HÖPPNER
T 609 77 49 - 27
miriam.hoeppner@mlg-neukoelln.de

KANTORIN ARISA ISHIBASHI
M 0175 351 18 58
arisa.ishibashi@mlg-neukoelln.de

GKR-VORSITZENDE MONIKA KRAUTH
monika.krauth@mlg-neukoelln.de

UNSERE KIRCHEN:

MARTIN-LUTHER-KIRCHE UND GEMEINDEHAUS
Fuldastr. 50, 12045 Berlin, mit
Luther's Café in der Kirche
T 609 77 49 - 11
Luther's Laden in der Kirche
T 609 77 49 - 12
GENEZARETHKIRCHE
Herrfurthplatz 14, 12049 Berlin
www.startbahn.berlin

UNSERE KITAS:

KINDERTAGESSTÄTTE MARTIN-LUTHER
Fuldastr. 48, 12045 Berlin
T 623 36 23 kita@mlg-neukoelln.de
Leiterin: Gerlind Baas

KLEINE KITA MITTENDRIN
Fuldastr. 50, 12045 Berlin
T 609 77 49 - 25 kita.mittendrin@veks.de
Leiterinnen: Julia Bethke, Eva Grunow

KINDERTAGESSTÄTTE GENEZARETH
Allerstraße 33, 12040 Berlin
T 33 89 85 50 kita.genezareth@veks.de
stell. Leiterin: Katrin Grund

UNSERE KONTOVERBINDUNG:
Ev.Kirchenkreisverband Süd
Berliner Sparkasse
IBAN: DE25 1005 0000 4955 1904 78
Zweck: Martin-Luther-Genezareth
Ein Abonnement der Gemeindezeitung kostet 10,– € im Jahr für die Postzustellung und kann im Gemeindebüro oder unter redaktion@mlg-neukoelln.de bestellt werden.